

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Der Prophet Baruch

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

32. Und was euch fehlet, das könnt ihr hier lernen: Denn ihr seid gewisslich sehr durstig.
 33. Ich habe meinen Mund aufgethan, und gelehret. Dencket nun, und *kaufet euch Weisheit, weil ihr sie ohne Geld haben könntet.
 34. Und erget euren Hals unter ihr Joch, und lasset euch ziehen, man findet sie jetzt in der Nähe.
 35. Schet mich an, ich habe eine kleine Zeit Müß und Arbeit gehabt, und habe großen Trost funden.
 36. Nehmet die Lehre an, wie einen grossen Schatz

Silbers, und behalte sie, wie einen grossen Haufen Goldes.
 37. Freuet euch der Barmherzigkeit Gottes, und d schämet euch seines Lobens nicht.
 38. Thut, was euch gebotten ist, weil ihr die Zeit habt, so wird ers euch wohl belohnen zu seiner Zeit.
 Trost: Daß Gott den Gehorsam gegen sein Wort zu seiner Zeit (besonders in der ewigen Seligkeit) wohl und herrlich aus Gnaden belohne, v. 38.

ENDE des Buchs Jesu, des Sohns Sirachs.

Der Prophet Baruch

Kan in vier Haupt-Stücke abgetheilet werden.

I. Ist das Bekänntniß und Gebett, bis zum 9. v. des dritten Capitels.
 II. Lehr und Vermahnung an das Volk zur rechten Weisheit, vom 9. v. bis zum 4. C.

III. Trost = Predigt, vom 4. Capitel bis zum 6.
 IV. Warnung wider die Abgötterey, Capitel 6.

Das erste Capitel

Hat drei Theil. I. Wenn und wo Baruch das Buch geschrieben und gelesen, v. 1-4. II. Was solche Verlesung des Buchs ausgerichtet, wie die Juden gefasset, 12. auch sich und andere zum Bekänntniß hie mit aufgemuntert, v. 5-14. (Da denn v. 7. und 10. vermeldet wird, daß die gefangene Juden Geld gen Jerusalem gesandt, das Opfer zu kaufen, so dafelbst auf dem Altar des Herrn sollte geopfert werden, 12. Da doch in derselben Zeit, nachdem der Tempel verbrannt worden, das Opfer zu Jerusalem unterblieben, (Besehe Klagl. Jer. 2. v. 6. 7.) und erst nach der Wiederkunft aus der Babylonischen Gefangnis, der Altar wiederum ist gebauet worden, Est. 3. v. 2.) III. Das Bekänntniß selbst, v. 15-22.

Bis sind die Reden, welche Baruch, der Sohn Nerie, des Sohns Mahasia, des Sohns Sedechia, des Sohns Sedei, des Sohns Helchia, in ein Buch geschrieben hat, zu Babel.

Lehr: Weil Jeremia Diener, Baruch, der Sohn Neria, nicht gen Babel kommen, sondern aus Judaa in Egypten mitgeführt worden (Jer. 43. 6.) so folget, daß desselben Baruchs Buch nicht zu Babel (wie alhie siehet) geschrieben werden können, und um dieser Unrichtigkeit willen auch diß Buch nicht unter die rechte gründliche Propheten-Bücher mit zu zählen sey, v. 1.

2. Im fünften Jahr am siebenden Tag des Monden, zu der Zeit, da die Chaldaer Jerusalem gawonnen, und mit Feuer verbrannt hatten.

3. Und Baruch las diß Buch vor JechanJa, dem Sohn Josajim, dem König Juda, und vor den Ohren alles Volks, das darzu kam,

4. Und vor den Ohren der Fürsten, und der Könige Söhne und Aeltesten, und vor allem Volk, beyde klein und groß, das da wohnte zu Babel, am Wasser Eud.

5. Und sie wäinten, fasteten und betteten mit Ernst, vor dem Herrn,

6. Und legten zu Hause, was ein jeglicher vermochte,
 7. Und sandten es hin gen Jerusalem, zu Josajim, dem Sohn Helchia, des Sohns Salom, dem Priester, und zu den andern Priestern, und zu allem Volk, das mit ihm war zu Jerusalem,

8. Daß er ihnen brächte, ins Land Juda, die Gefässe des Hauses des Herrn, die etwa aus dem Tempel weggenommen waren, am zehenden Tag des Monden Siban, nemlich die silberne Gefässe, welche gezeugt hatte Zedechia, der Sohn Josia, der König Juda.

9. Da Nebucadnezar, der König zu Babel, weggeführt hatte den JechanJa, und die Fürsten, und die Gefangenen, und die Gewaltigen, und das Land-Volk von Jerusalem, und hatte sie gebracht gen Babel.

10. Und schrieb ihnen also: Siehe, wir senden euch Geld, dafür kaufet Brand-Opfer, Sünd-Opfer, Wehrauch und Speis-Opfer, und opfert es auf dem Altar des Herrn unsers Gottes.

Lehr: Gleichfalls ist auch unrechtig, was von der Geldschickung zu den Opfern vermeldet wird, als im Summario angedeutet wird, v. 6. 10.

11. Und bittet für das Leben Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und für das Leben Belsazer, seines Sohns, daß ihre Tage auf Erden seven, so lang die Tage des Himmels währen.

12. So wird der Herr uns genug, und gute Tage schaffen, und werden leben unter dem Schatten Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und unter dem Schatten Belsazer seines Sohns, und ihnen dienen lange Zeit, und Gnade vor ihnen finden.

13. Auch bittet für uns zu dem Herrn unserm Gott, denn wir haben uns versündigt am Herrn unserm Gott,

und sein Grimm und Zorn ist von uns nicht gewandt, bis auf den heutigen Tag.

14. Und leset dieses Buch, denn wir haben es darum zu euch gesandt, daß ihrs lesen sollt, im Haus des Herrn, an den Feiertagen, und Fahrzeiten,

15. Und spricht: *Der Herr unser Gott ist gerecht, wir aber tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem,

16. Und unsern Königen und unsern Fürsten, und unsern Priestern, und unsern Propheten,

17. Um des willen, daß wir vor dem Herrn gesündigt, und ihm nicht geglaubt haben,

18. Und nicht gehorcht der Stimme des Herrn unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten nach seinen Gebotten, die er uns gegeben hat.

Lehr: Daß auf die Sünden die Strafe gewiß folge, v. 15. 18.

19. Ja, von der Zeit an, da der Herr unsere Väter aus Egyptenland geführt hat, bis auf diesen heutigen Tag, sind wir dem Herrn unserm Gott ungehorsam gewesen! und haben verachtet seiner Stimme zu gehorchen.

20. Darum ist nun über uns kommen die Strafe und *der Fluch, den der Herr verkündigt hat durch Mosen, seinen Knecht, da der Herr unsere Väter aus Egyptenland führte, daß er uns ein Land gäbe, darinnen Milch und Honig fleußt.

21. Und wir *gehorchten nicht der Stimme des Herrn unsers Gottes, wie uns die Propheten sagten, die er zu uns sandte,

22. Sondern ein jeglicher gieng nach seines bösen Herzens Gedüncken, und dienten fremden Göttern, und thaten Böses vor dem Herrn unserm Gott.

Das andere Capitel

Hat vier Theil. I. Ist das Bekänntniß, daß Gott seine Ordnung an den gefangenen Juden erfüllt, und sie es wohl verdient, v. 1-10. II. Gebett um Gnade, v. 11-14. III. Beweis aus den Bekehrungen, v. 15-26. IV. Beweis aus Mose, v. 27-35.

Wid der Herr hat sein Wort gehalten, das er geredt hat zu uns und unsern Richtern, Königen und Fürsten, die Israel regieren sollten, und zu denen von Israel und Juda,

2. Und hat solche grosse Straf über uns gehen lassen, desgleichen unter allen Himmeln nicht geschehen ist, wie über Jerusalem gangen ist, gleichwie geschrieben siehet im Gesäß Mose:

3. Daß ein Mensch *seines Sohns, und seiner Tochter Fleisch fressen soll.

4. Und er gab sie dahin zu Knechten, in alle Königreiche, die umher liegen, zur Schmach und zum Fluch unter alle Völker, die um uns sind, unter welche sie der Herr zerstreut hat,

5. Und sie werden immer untergedrückt, und können nicht wieder aufkommen: Denn wir haben uns versündigt an dem Herrn unserm Gott, in dem, daß wir seiner Stimme nicht gehorcht haben.

6. *Der Herr unser Gott ist gerecht, wir aber und unsere Väter tragen billig unsere Schande, wie es denn jetzt gehet.

7. Alles Unglück, das der Herr wider uns geredt hat, ist über uns kommen.

8. Und wir haben nicht geseht dem Herrn, daß sich

Jes. 55

1.

Aug.

II.

Siban.

Aug.

Aug.

III. Bar. 2, Dan. 9, 5

Aug.

Dan. 9, Mal. 2, 2

Lev. 16, Deut. 28, 15

I.

Deut. 28, 53

Bar. 2, 15

ein jeglicher gelehrt hätte von den Gedanken seines bösen Herzens.

9. Und der HERR hat gewacht über uns zum Unglück, das er über uns hat gehen lassen. Denn der HERR ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns hat gebotten:

Aug.

10. Wir aber gehorchten nicht seiner Stimme, das wir gewandelt hätten nach den Gebotten des HERRN, die er uns gegeben hat.

II.

11. Und * nun, HERR, Israels Gott, der du dein Gold aus Egyptenland geführt hast, mit starker Hand, mit grosser Macht und hoher Gewalt, durch Zeichen und Wunder, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist.

Dan. 9.

12. Wir haben ja gesündigt, und sind leuder! gottlos gewesen, und haben gethan wider alle deine Gebott.

13. Ach HERR unser Gott! laß ab von deinem Grimm über uns; denn wir sind sehr gering worden, unter den Heyden, dahin du uns zerstreut hast.

14. Erhöre, HERR, unser Gebett, und unser Flehen, und hilf uns, um deinet willen, und laß uns Gnade finden bey denen, die uns weggeführt haben.

Aug.

Vermahnung: Daß wir unsere Sünde bekennen, und Gott um Abwendung seines Grimms, und um Gnade bitten sollen, v. 12. 13. 14.

III.

15. Auf das alle Welt erkenne, daß du, HERR, unser Gott bist; denn Israel und sein Saame ist ja nach dir genennt.

* Deut.

16. * Siehe, HERR, von deinem heiligen Haus, und gedенke doch an uns! Reige, HERR, dein Ohr, und höre doch!

24. 15. Jer. 56. 6. 7.

17. Thue auf, HERR, deine Augen, und siehe doch! Denn die Todten in der Hölle, welcher Geist aus ihrem Leib gefahren ist, rühmen nicht die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des HERRN;

18. Sondern eine Seele, die sehr betrübt ist, und gebückt und jämmerlich hergeheth, und ihre Augen schier ausgewänt hat, und hungerig ist, die rühmet, HERR, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit.

* Dan. 9.

19. Und * nun, HERR, unser Gott, wir liegen vor dir, mit unserm Gebett, nicht von wegen der Gerechtigkeit unserer Väterer, und unserer Könige,

15.

20. Sondern von wegen deiner Barmherzigkeit! Nachdem du deinen Grimm und Zorn hast über uns gehen lassen, wie du geredt hast, durch die Propheten, deine Knechte, und gesagt:

Aug.

Vermahnung: Daß wir nicht auf unsere, oder anderer Menschen Gerechtigkeit, sondern allein auf Gottes Barmherzigkeit, vor Gott mit unserm Gebet liegen, und uns verlassen sollen, v. 19. 20.

* Jer. 38.

21. So spricht der HERR: Neiget eure Schultern, und ergebt euch dem König zu Babel, so werdet ihr im Land bleiben, welches ich euren Vätern gegeben habe.

1.

22. Wo ihr aber der Stimme des HERRN nicht gehorchen werdet, euch zu ergeben dem König zu Babel;

23. So will ich in den Städten Juda, und von Jerusalem wegnehmen das Geschrey der Freuden und Wonne, und die Stimme des Bräutigams und der Braut, und das ganze Land soll wüß stehen, und niemand drinnen wohnen.

24. Wir aber gehorchten nicht deiner Stimme, das wir uns ergeben hätten dem König zu Babel; darum hast du dein Wort gehalten, das du geredt hast durch die Propheten, deine Knechte, das man die Hebeime unserer Könige, und die Hebeime unserer Väter, aus ihren Gräbern geworfen hat, und zerstreut,

25. Das sie am Tag an der Sonnen, und des Nachts im Thau gelegen sind; und sind sehr jämmerlich unkommen, durch Hunger, Schwert und Gefängniß.

26. Und um der Missethat willen des Hauses Israel, und des Hauses Juda, hast du dein Haus, darinnen man deinen Namen angerufen hat, so zersthören lassen, wie es jetzt siehet.

IV.

27. Und du, HERR, unser Gott, hast ganz gnädiglich, und nach aller deiner grossen Barmherzigkeit, mit uns gehandelt;

28. Wie du durch Mosen deinen Knecht geredt hast, am Tag, da du ihm gebottest zu schreiben dein Gesäß vor den Kindern Israel, und sprachest:

* Lev. 26.

29. Wo * ihr meiner Stimme nicht gehorchen werdet, so soll gewiß dieser Hauf, des eine grosse Meng ist, ganz gering werden, unter den Heyden, dahin ich sie zerstreuen will.

14. Lev. 28.

15.

30. Denn ich weiß doch wohl, daß sie mir nicht gehorchen werden, denn es ist ein halsstarrig Volk. Sie werden sich aber wieder bekehren im Land, darinnen sie gefangen sind;

31. Und werden erkennen, daß ich der HERR ihr

Gott bin, und ich will ihnen ein verständig Herz geben, und Ohren, die da hören.

Lehr: Daß ein verständig Herz, und Ohren, die da hören, das ist, rechter Verstand des Wortes, und Gehorsam gegen dasselbe eine Gabe Gottes sey, v. 31.

Aug.

32. Denn werden sie mich preisen im Land, darinnen sie gefangen sind, und werden an meinen Namen gedенken, 33. Und sich von ihren harten Nacken, und von ihren Sünden bekehren. Denn sie werden dran gedенken, wie es ihren Vätern ergangen ist, welche vor dem HERRN sündigten.

34. Und ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern, Abraham, Isaac und Jacob geschworen habe, und sie sollen drinnen herrschen, und ich will sie mehren und nicht mindern.

35. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten, das ich ihr Gott will seyn, und sie mein Volk. Und will mein Volk Israel nicht mehr treiben aus dem Land, das ich ihnen gegeben habe.

Das dritte Capitel

Hat zwei Theil. I. Ist ein Gebett und Bekänntniß wegen der Sünde, v. 1-8. II. Vermahnung zur Weisheit, v. 9-38. 1-4.

1. Allmächtiger HERR, du Gott Israel, in dieser grossen Angst und Noth schrey ich zu dir!

I. Gebett.

2. Höre, und sey gnädig, HERR; denn wir haben wider dich gesündigt!

3. Du regierest für und für; wir aber vergehen immerdar.

4. Allmächtiger HERR, du Gott Israel, höre nun das Gebett Israel, die dem Tod im Rachen stecken, und das Gebett der Kinder, die sich an dir versündigt, und der Stimm des HERRN ihres Gottes nicht gehorcht haben; darum ist auch die Straf hinter uns her gewesen.

5. Gedенke nicht der Missethat unserer Väter, sondern gedенke jetzt an deine Hand, und an deinen Namen!

6. Denn du bist ja, HERR, unser Gott, so wollen wir, HERR, dich loben.

7. Denn darum hast du deine Furcht in unser Herz gegeben, das wir deinen Namen anrufen, und dich in unserm Gefängniß loben sollen. Denn alle Missethat unserer Väter, die vor Dir gesündigt haben, gehen zu Herzen, uns;

Lehr: Daß Gott seine Furcht darum in unser Herz gebe, das wir ihn anrufen und loben sollen, v. 7.

Aug.

8. Die wir jetzt sind in unserm Gefängniß, dahin du uns verlossen hast, zur Schmach, zum Fluch und Breuel, um aller Missethat willen unserer Väter, die von dem HERRN ihrem Gott abgewichen sind.

9. HÖRE, Israel, die Gebott des Lebens, mercke fleißig drauf, und behalte sie wohl.

II.

10. Wie kommt es, Israel, daß du in der Heyden Land verschmachtetest?

11. Daß du in einem fremden Land bist? Daß du dich verunreinigst unter den Todten? Daß du unter die gerechnet bist, die * in die Hölle fahren?

* Jer. 38.

12. Das ist die Ursach, daß du den Brunnen der Weisheit verlassen hast.

13. Wärest du auf Gottes Weeg blieben, du hättest wohl immerdar im Friede gewohnt.

Lehr: Daß zu erhaltung des Friedens vornehmlich gehöre, das man auf Gottes Weeg bleibe, und das Volk im Land Gott fürchte, und ihm gehorche, v. 13.

Aug.

14. So lerne nun rechte Weisheit, auf das du erfahrest, wer der sey, der langes Leben, Güther, Freude und Friede giebt.

15. Wer weiß, wo sie wohnet? Wer ist in ihr Kämmerlein kommen?

16. Wo sind die Fürsten der Heyden, die über das Wild auf Erden herrschen?

17. Die da spielen mit den Vögeln des Himmels? Die Silber und Gold sammeln, darauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und können sein nimmermehr satt werden?

18. (Denn sie werben Geld, und sind gestiffen drauf, und ist doch alles vergeblich.)

19. Sie sind vertilgt und in die Hölle gefahren, und andere sind an ihre Statt kommen.

20. Die Nachkommen sehen zwar wohl das Licht, und wohnen auf dem Erdboden, und treffen doch den Weeg nicht, da man die Weisheit findet.

21. Denn sie verachten sie, darzu ihre Kinder sind auch irre gangen.

22. In Canaan höret man nichts von ihr. Zu Theban findet man sie nicht.

23. Die Kinder Hagar forschen der irdischen Weisheit zwar wohl nach, dergleichen die Kaufleute von Meraan, und

und

und die zu Theman, die sich klug dünken, aber sie treffen doch den Weeg nicht, da man die Weisheit findet.

24. O Israel! wie herrlich ist das Haus des HERRN! wie weit und groß ist die Stätte seiner Wohnung!

25. Sie hat kein Ende und ist unmäßig hoch.

26. Es waren vor Zeiten Riesen, grosse berühmte Leute, und gute Krieger,

27. Dieselbigen hat der HERR nicht erwählt, noch ihnen den Weeg der Erkenntnis offenbaret.

28. Und weil sie die Weisheit nicht hatten, sind sie untergangen in ihrer Thorheit.

29. Wer ist gen Himmel gefahren, und hat sie geholt, und aus den Wolcken herab gebracht?

30. Wer ist über Meer geschift, und hat sie funden, und um löstlich Geld her gebracht?

31. Summa, es ist niemand, der den Weeg wisse, da man die Weisheit findet.

32. Der aber alle Ding weiß, kennet sie, und hat sie durch seinen Verstand funden; der den Erdboden bereitet hat auf ewige Zeit, und ihn erfüllet mit allerley Thieren.

33. Der das Licht löset aufgehen, und wenn er ihm wieder ruft, muß es ihm gehorchen.

34. Die Sternen leuchten in ihrer Ordnung mit Freuden, und wenn er sie hervor ruft, antworten sie:

35. Sie sind wir, und leuchten mit Freuden, um des willen, der sie geschaffen hat.

36. Das ist unser GOTT, und keiner ist ihm zu vergleichen.

37. Der hat die Weisheit funden, und hat sie gegeben Jacob, seinem Diener, und Israel, seinem Geliebten.

38. Darnach ist sie erschienen auf Erden, und hat bey den Leuten gewohnt.

19. Ziehet hin, ihr lieben Kinder, ziehet hin; ich aber bin verlassen, einsam.

20. Ich habe mein Freuden-Kleid ausgezogen, und das Trauer-Kleid angezogen, ich will schreiben zu dem Ewigen für und für.

21. Seyd getrost, Kinder, schreuet zu GOTT, so wird er euch erlösen von der Gewalt und Hand der Feinde.

22. Denn ich hoffe schon, daß der Ewige euch helfen wird, und ich werde Freude haben von dem Heiligen, um der Barmherzigkeit willen, die euch schnell widerfahren wird, und unserm ewigen Heyland.

23. Ich habe euch ziehen lassen mit Trauren und Wännen; GOTT aber wird euch mir wieder geben mit Wonn und Freud ewiglich.

24. Und gleichwie die Einwohner Sion nun gesehen haben euer Gefängnis; also werden sie auch bald sehen die Hülfe von eurem GOTT, die über euch kommen wird mit grosser herrlichkeit und ewigem Trost.

25. Ihr Kinder, leidet gedultiglich den Zorn, der von GOTT über euch kommet. Denn dein Feind hat dich verfolgt, und du wirst sehen in Kürze sein Verderben, und auf ihre Hülfe wirst du treten.

26. Meine zarte (Kinder) mußten gehen auf rauhem Weeg; sie sind weggeführt, wie eine Herde, von den Feinden geraubt.

27. Seyd getrost, ihr Kinder, und schreuet zu GOTT; denn der euch hat wegführen lassen, wird euer nicht vergessen.

28. Denn wie ihr euch beflissen habt, von GOTT abzuweichen, also befehret euch nun, und beflisset euch zehnmahl mehr den HERRN zu suchen.

29. Denn, der über euch die Strafe hat lassen gehen, der wird euch helfen, und ewiglich erfreuen.

30. Jerusalem, sey getrost, denn der wird dich trösten, nach dem du genennet bist.

31. Unselig müssen seyn, die dir leyd gethan, und über deinen Fall sich gefreuet haben.

32. Unselig müssen seyn die Stätte, welchen deine Kinder gedient haben, und unselig müsse seyn, die deine Kinder gefangen hält.

33. Denn wie sie über deinem Fall gesauchzet, und über deinem Verderben sich gefreuet hat; also soll sie betrübt seyn, wann sie verwüstet wird.

34. Und ich will wegnehmen ihre Macht, darauf sie troget, und ihren Ruhm in Klage verwandeln.

35. Denn ein Feuer wird über sie kommen, von dem Ewigen, viel Tage lang, und Teufel werden ihre Wohnung in ihr haben, eine lange Zeit.

Das fünfte Capitel

Hält in sich einen Trost für die Kinder Israel, in zweyen Theilen. I. Ist eine Aufmunterung zum Trost, v. 36. II. Die Ursachen, daß sie GOTT aus dem Gefängnis anführen, und die Feinde vertilgen werden, v. 37. 1. 2.

36. * **S**iehe umher, Jerusalem, gegen Morgen, und schaue den Trost, der dir von GOTT kommt.

Lehr: Daß der rechte beständige Trost von GOTT komme, durch sein heiliges Wort, v. 36.

37. **S**iehe, deine Kinder, die weggeführt sind, kommen, ja sie kommen versammelt, beyde vom Morgen und vom Abend, durch das Wort des Heiligen, und rühmen GOTTES Ehre.

1. **Z** euch aus, Jerusalem, dem Trauerkleid, und zeuch an den herrlichen Schmuck von GOTT ewiglich.

2. Zeuch an den Rock der Gerechtigkeit GOTTES, und setze die Krone der Herrlichkeit des Ewigen auf dein Haupt.

3. GOTT wird deine Herrlichkeit unter allem Himmel offenbaren.

4. Denn dein Name wird von GOTT genennet werden ewiglich, Friede, Gerechtigkeit, Preis und Gottseligkeit.

Trost: Daß GOTT nach der Trübseligkeit seine Kirche auch wieder erfreue, v. 1. 4.

5. **M**ache dich auf, Jerusalem, und tritt auf die Höhe, und siehe umher gegen Morgen, und schaue deine Kinder, die beyde vom Abend und vom Morgen versammelt sind, durch das Wort des Heiligen, und freuen sich, daß GOTT ihrer wieder gedacht hat.

6. Sie sind zu Füsse von dir durch die Feinde weggeführt; GOTT aber bringet sie zu dir, erhöhet mit Ehren, als Kinder des Reichs.

7. Denn GOTT will alle hohe Berge niedrigen, und die langen Ufer und Thäler dem Land gleich füllen, auf daß Israel sicher wandere, und GOTT preise.

Cap. 4.

1. **D**iese Weisheit ist das Buch von den Gebotten GOTTES, und von dem Gefäß, das ewig ist.

Alle, die es halten, werden leben; die es aber übertreten, werden sterben.

2. Kehre dich wieder darzu, Israel, und nimm es an, wandle solchen Licht nach, das dir vorleuchtet.

3. Ubergieb nicht deine Ehre einem andern, und deinen Schatz einem fremden Volk.

4. **S**elig sind wir, Israel! denn GOTT hat uns seinen Willen offenbaret.

Das vierte Capitel

Begreift in sich eine Strafsund Trost-Predigt, in zweyen Theilen. I. Ist der Eingang, v. 5. II. Die Ursachen, warum die Juden die Büchertigung gedultig ertragen sollen, v. 6. 7. 8.

5. **S**eyd getrost, mein Volk, du Preis Israel!

Lehr: Daß die Glaubigen getrost seyn, und auf GOTT hoffen sollen, v. 5.

6. **I**hr seyd verkauft den Heyden, nicht zum Verderben, darum aber, daß ihr GOTT erzürnt habt, seyd ihr euren Feinden übergeben.

7. Denn ihr habt den, der euch geschaffen hat, entrüstet, in dem, daß ihr nicht GOTT, sondern den Teufeln geopfert habt.

8. Ihr habt vergessen des ewigen GOTTES, der euch geschaffen hat, und Jerusalem, die euch hat aufgezogen, habt ihr betrübt.

9. Denn sie hat gesehen den Zorn GOTTES, der über euch kommen werde, und gesagt: Höret zu, ihr Einwohner Sion: GOTT hat mir grosses Leyd zugesandt.

10. Denn ich habe gesehen das Gefängnis meiner Söhne und Töchter, welches der Ewige über sie gebracht hat.

11. Ich habe sie mit Freuden aufgezogen: Mit Wännen aber und Herzenleyd hab ich sie sehen wegführen.

12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine Wittwe, und von vielen verlassen bin: Ich bin zur Wüsten gemacht, um der Sünd willen meiner Kinder.

13. Denn sie sind von dem Gefäß GOTTES abgewichen, und haben nicht erkannt seine Rechte: Sie haben nicht gelebt nach GOTTES Befehl, und haben seine Gebott nicht gehalten.

14. Kommet her ihr Einwohner Sion, und verkündiget das Gefängnis meiner Söhne und Töchter, das der Ewige über sie gebracht hat.

15. Denn er * hat über sie gebracht ein Volk von fern, ein greulich Volk, und einer unbekanten Sprach:

16. Die sich nicht scheuen vor den Alten, noch sich der Kinder erbarmen. Dieselben haben weggeführt die lieben (Söhne) der Wittwen, und die Einsame ihrer Töchter beraubt.

17. Aber wie kan ich euch helfen?

18. Denn der über euch bracht hat diß Unglück, wird euch von eurer Feinde Hand erretten.

Aug.

I. Tröstung. * Bar. 5. Aug. II.

Cap. 5.

Aug.

8. Die Wälder aber, und alle wohlriechende Bäume, werden Israel aus Gottes Befehl Schatten geben.
 9. Denn Gott wird Israel hervieder bringen mit Freuden, durch seinen herrlichen Trost, mit Barmherzigkeit und seiner Gerechtigkeit.

Das sechste Capitel

Bezeichnet eine Warnung wider die Abgötterey, in fünf Theilen. I. Ist der Titel oder Überschrift, v. 10. II. Die Gelegenheit, wie sie unter die Heyden kommen sind, v. 1-4. III. Die Eitelkeit der Götzen, v. 5-13. IV. Wie die Götzenmacher beschaffen, und daraus der Betrug leichtlich abzunehmen, v. 14-21. V. Der Beschluß, v. 22.

L

10. Dief ist die Abschrift der Epistel, die Jeremias gesandt hat an die, so gefangen weggeführt sollten werden gen Babel, von dem König zu Babel, darinnen er ihnen solches verkündiget, wie ihm Gott befohlen hatte.

II.

Cap. 6.

1. **I**n eurer Sünden willen, die ihr gethan habt wider Gott, werdet ihr gen Babel gefangen weggeführt werden, von Nebucadnezar, dem König zu Babel.

2. Und ihr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange Zeit, nemlich siebenzig Jahr; darnach will ich euch von dannen wieder heraus führen mit Friede.

3. Unterdeß aber werdet ihr sehen zu Babel, daß man * auf den Achseln tragen wird die silberne, güldene und hölzerne Götzen, für welchen sich die Heyden fürchten.

Jes. 46.

4. Darum sehet euch vor, daß ihr ihnen solches nicht nachthut, und den Heyden nicht gleich werdet.

Aug.

Warnung: Vor allerley Abgötterey, daß man den Heyden dadurch nicht gleich werde, v. 3-4.

III.

5. **U**nd wenn ihr sehet das Gold, das vor und nach gehet, die Götzen anbetten, so spricht in eurem Herzen: **HERR**, dich soll man anbetten.

Aug.

Vermahnung: Daß man Gott allein, und nicht die Bilder anbetten soll, v. 5.

6. Denn mein Engel soll bey euch seyn, und ich will eure Seelen rächen.

7. Ihre Zung ist vom Werckmeister fein gemacht, und sie sind mit Gold und Silber geziert, und haben geschmigte Zungen; aber es sind nicht rechte Zungen, und können nicht reden.

Jes. 10.

8. * Sie schmücken sie mit Gold, wie ein Meße zum Tanz, und setzen ihnen Kronen auf.

9. Und die Pfaffen stehlen das Gold und Silber von den Götzen, und bringens um mit den Huren im Hur-Haus.

10. Und schmücken die silberne, güldene und hölzerne Götzen mit Kleidern, als wären Menschen.

11. Sie können sich aber nicht verwahren vor dem Rost und Motten.

12. Und wenn man ihnen ein Purpur-Kleid anzeucht, so muß man ihnen den Staub abwischen, der auf ihnen liegt.

13. Und er trägt einen Scepter in der Hand, wie ein König, und kan doch niemand strafen, der ihm Leyd thut.

14. Er hat auch ein Schwert und eine Art in der Hand, er kan sich aber der Dieb und Räuber nicht erwehren. Darum siehet man wohl, daß sie nicht Götter sind, darum fürchtet sie nicht.

15. Gleichwie ein Gefäß, das ein Mensch brauchet, wenn es zerbrochen wird, unnütz ist, eben so sind ihre Götzen.

16. Wenn man sie in ihre Häusel setz, werden sie voll Staubs, von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Die Priester verwahren den Götzen-Tempel mit Thüren, Schließern und Riegeln, daß sie von den Räubern nicht gestohlen werden; eben als wann man einen gefangen legt, und verwahret, der sich am König vergrieffen hat, und zum Tod verurtheilt ist.

18. Sie zünden ihnen Lampen an, und derer viel mehr, denn sie für sich selbst anzünden, und sehen doch nichts.

19. Sie sind wie die Balcken im Haus, und die Würme, so auf der Erden kriechen, streifen ihr Herz, und ihre Kleider, und sie sühlens doch nicht.

20. Unter ihrem Angesicht sind sie schwarz vom Rauch im Haus.

21. Und die Nacht-Eulen, Schwalben und andere Vögel, setzen sich auf ihre Köpfe, desgleichen auch die Katzen.

22. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind; darum fürchtet sie nicht.

23. Das Gold, das man um sie her hänget, sie damit zu schmücken, gleisset nicht, wenn man den Rost nicht abwischt. Da man sie gegossen hat, sühlten sie es nicht.

Jes. 46.

24. Aus * allerley köstlichen Materien hat man sie gezeugt, und ist doch kein Leben darinn.

6.

25. Weil sie nicht gehen können, muß man sie auf den

Achseln tragen; daran die Leute sehen können, daß es schändlich Götter seyn.

26. Es müssen sich auch ihrer schämen, die sie ehren, darum, daß sie weder von ihnen selber können aufstehen, so sie auf die Erde fallen, noch sich regen, so man sie aufgerichtet hinsetzet, noch sich aufrichten, so man sie lehnet. Und wie man den Todten Opfer vorsetzet, also setzet mans ihnen auch vor.

27. Ihre Priester aber bringen das um, das ihnen gegeben wird, desgleichen auch ihre Weiber prassen davon, und geben weder den Armen noch den Kranken etwas davon.

28. Unreine Weiber und Sechswöchnerin rühren ihre Opfer an. Daran ihr ja merken könnet, daß es nicht Götter sind, darum fürchtet sie nicht.

29. Und woher sollen sie Götter heißen? Denn die Weiber pflegen der silbern, gülden und hölzern Götzen.

30. Und die Priester sitzen in ihren Tempeln, mit weiten Chor-Röcken, scheeren den Bart ab, und tragen Platten, sitzen da mit bloßen Köpfen,

31. Heulen und schreyen vor ihren Götzen, wie man pflegt in den Todten-Begängnissen.

32. Die Pfaffen stellen ihnen ihre Kleider, und kleiden ihre Weiber und Kinder davon.

33. Man thue ihnen Böses oder Gutes, so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermögen weder einen König einzusetzen, noch abzusetzen.

34. Sie können weder Gold noch Guth geben. Gelobet ihnen jemand etwas, und hält es nicht, so fordern sie es nicht.

35. Sie können einen Menschen vom Tod nicht erretten, noch einem Schwächern helfen wider den Starken.

36. Sie können keinen Blinden nicht sehend machen. Sie können einem Menschen in der Noth nicht helfen.

37. Sie erbarmen sich der Wittwen nicht, und helfen den Waisen nicht:

38. Denn sie sind hölzern, mit Gold und Silber geziert, den Steinen gleich, die man aus dem Berg hauet; darum, die sie ehren, müssen zu Schanden werden.

39. Wie soll man sie denn für Götter halten oder so heißen?

40. Weil auch die Chaldaer nicht groß von ihnen halten. Denn wenn sie einen Stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie den zum Bel, und sagen: Der Stumme soll ihn anrufen. Gleich als verstünde ers.

41. Und wiewohl sie wissen, daß kein Leben in ihnen ist, noch laufen sie ihnen nach.

42. Die Weiber aber sitzen vor der Kirchen mit Stricken umgürtet, und bringen Obst zum Opfer;

43. Und wenn jemand vorüber gehet, und eine von ihnen hinweg nimmt, und bey ihr schläft, rühmet sie sich wider die andere, daß jene nicht sey werth gewesen, wie sie, daß ihr der Gurt aufgelöset würde.

44. **A**les, was durch sie geschieht, ist eitel Trügeren, wie soll man sie denn für Götter halten, oder so heißen?

45. Von Werckmeistern und * Goldschmieden sind sie gemacht, und was die Werckmeister wollen, muß draus werden, und nichts anders.

46. Und die, so sie gemacht haben, können nicht lang leben, wie sollten denn das Götter seyn, so von ihnen gemacht sind?

47. Darum geben sie den Nachkommen nur Hergerniß, und Ursach zur schändlichen Abgötterey.

48. Denn wenn Krieg oder sonst ein Unglück über sie kommt, rathschlagen die Pfaffen untereinander, wo sie sich zugleich mit den Götzen verbergen wollen.

49. Darum kan man wohl merken, daß es keine Götter sind, weil sie sich selber weder für Krieg, noch andern Unglück schützen können.

50. Denn es sind doch nur hölzerne, vergöldete, und übersilberte Götzen. Darum kan man nun fort wohl erkennen, daß es Trügeren ist, allen Heyden und Königen offenbar, und nicht Götter, sondern von Menschen Händen gemacht, und ist keine Gottheit in ihnen.

51. Darum kan jedermann wohl merken, daß es nicht Götter sind.

52. Denn sie erwecken keinen König im Land, sie geben den Menschen nicht Regen,

53. Und nehmen sich keines Regierens noch Strafens an, so wenig die Vögel, so in der Luft hin und wieder fliegen.

54. Wenn das Haus der hölzernen, vergöldeten und übersilberten Götzen vom Feuer angehet, so laufen die Pfaffen davon und verwahren sich für Schaden, sie aber verbrennen wie andere Balcken.

Das erste Bildenstück des Macchabeer, sonderslich fürstellend den Euffer des Mathathias und seiner Söhne, wider die Abgötterey, welche Antiochus eingeführt. Stößt dessen Hauptman sich einen Juden darunder, seine Söhne halten sich im Krieg Daffers, reissen den Lintel, drehen durch den Jordan, Elephor erlegt einen mit Soldaten beladenen Elephanten, u. wird mit den Römern ein Bünd gemacht.



Weil Gott Abgötterey vor allem pflegt zuhassen,
 ist Mathathias auch entbrant, da Er muß sehen
 Daß sie ein Jüd frech treibt, drum tan Er es nicht lassen,
 stößt Ihn auf freyer Chut das Schwert ins herb hinein,
 dem Hauptman gleich also, als der sich mit verführen
 an seinem Jüden Volth vermessn brauchen ließ:

Es konte keine Vrecht sein Daffers herb berühren,
 daß Er Ihn mit dem Schwert nicht frisch zu bodt stieß,
 So drandt sein Euffer fort in seinen iuffern Söhnen,
 durch manchen schweren Krieg hat Gott sie durch gebracht
 Diß Er Sie und sein Volth mit Freide wollen krönen,
 da mit den Römern war der Freundschafft Bünd gemacht.



55. Sie können weder Königen noch keinem Kriegsvolk nicht widerstehen, wie soll man sie denn für Götter halten oder nennen?
 56. Die hölzerne, übersilberte und verguldete Götzen, können sich nicht schützen für Dieben und Räubern, denn sie sind ihnen zu stark, daß sie sie berauben und ausziehen.
 57. Nehmen ihnen Gold, Silber und Kleider weg, und kommen davon, so können sie ihnen selber nicht helfen.
 58. Darum ist's viel besser ein König seyn, der seine Macht beweisen kan, oder ein nützlich Hausrath seyn, das im Haus nützlich ist, oder ein Thür, die das Haus verwahret, oder eine hölzerne Säule in einem königlichen Saal, denn ein solcher ohnmächtiger Götze.
 59. Sonn, Mond und Sterne scheinen, und sind gehorsam, wie sie Gott heisset;
 60. Desgleichen der Blitz leuchtet, daß man ihn sieht, der Wind wehet in allen Landen,
 61. Und die Wolcken fahren durch die ganze Welt, und thun, was sie Gott heisset.
 62. Also auch das Feuer, von oben her, schlägt Berge und Wäld, und thut, was ihm gebotten ist.
 Vermahnung: Daß alle Geschöpfe Gottes im Himmel, Sonn, Mond, Sternen, Blitz, Wind, Wolcken, Feuer von oben her, Gott gehorsam sind, wie er sie heisset, solts denn nicht vielmehr der Mensch thun? v. 59-62.
 63. Die Götzen aber können sich weder regen noch etwas thun; darum soll man sie nicht für Götter halten,

oder so heißen, denn sie können weder strafen noch helfen.
 64. Weil ihr denn wisset, daß es nicht Götter sind, so fürchtet euch nicht vor ihnen.
 65. Denn sie können die Könige weder versuchen, noch segnen.
 66. Sie können auch kein Zeichen am Himmel den Heyden anzeigen. Sie können es nicht licht machen, wie die Sonne, noch einen Schein geben, wie der Mond.
 67. Die unvernünftigen Thiere sind besser, denn sie, die können doch in eine Höle fliehen, und sich verwahren.
 68. Darum ist allerdings offenbar, daß sie keine Götter sind.
 69. Denn wie ein Scheusal im Garten nichts verwahren kan; also sind auch ihre hölzerne, verguldete und übersilberte Götzen kein nutz.
 70. Und wie eine Hecke im Garten ist, darauf allerley Vögel nisten, oder wie ein Todter, der im Grab liegt, also sind ihre hölzerne, verguldete und übersilberte Götzen.
 71. Auch kan man es daran merken, daß sie nicht Götter sind, denn der Scharlacken, den sie umhaben, wird von den Wotten zerfressen, und sie selbst endlich auch dazu, daß ihr jedermann spottet.
 72. Wohl dem Menschen, der gerecht ist, und keine Götzen hat, der wird nicht zu Spott.
 Lehr: Daß auf Gerechtigkeit (des Glaubens und des Lebens) die ewige Seligkeit folge, welche durch das Wohlseyn hier angedeutet wird, v. 72.

* Hiob 37, 12.

Aug.

v.

Aug.

ENDE des Propheten Baruch.

Das erste Buch der Maccabeer.

Die Geschichte der Juden in diesem Buch können füglich in fünf Haupt-Stücke eingetheilet werden, nach den vornehmsten Königen in Syrien.

- I. Was sich begeben bey Lebzeiten Antiochi Epiphanis, bis zum 17. Vers, Capitel 6.
- II. Unter Antiocho Epupatore, bis zum 5. v. Cap. 7.
- III. Unter Demetrio Sotere, bis zum 67. v. Cap. 10.
- IV. Unter Demetrio Nicanore und seinen Kriegsleuten, bis zum 15. Cap.
- V. Unter Antiocho Sotere, vom 15. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat vier Theil. I. Bericht von Alexandro Magno, v. 1-10. II. Von dem Aufnehmen Antiochi Epiphanis, v. 11-16. III. Was er in und wider Egypten ausgerichtet, v. 17-20. IV. Wie es ihm wider Jerusalem gelungen, v. 21-67.

Alexander, der Sohn Philippi, König zu Macedonia, der erste Monarch aus Græcia, ist ausgezogen aus dem Land Chitim, und hat grosse Kriege geführt, die besten Städte erobert, und der Perser König Darium geschlagen,
 2. Hernach andere Könige in allen Landen unter sich gebracht.
 3. Und ist immer fortgezogen, und hat alle Lande und Königreiche eingenommen,
 4. Und hat sich niemand wider ihn setzen dürfen, und hatte ein gewaltig gut Kriegsvolk.
 5. Da er nun die Königreiche innen hatte, ward er stolz, und fiel in Krankheit.
 6. Da er aber merckte, daß er sterben würde,
 7. Forderte er zu sich seine Fürsten, die mit ihm von Jugend auf erzogen waren, und setzte sie zu Hauptleuten über die Länder bey seinem Leben.
 8. Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert hatte zwölf Jahr.
 9. Nach seinem Tod ist das Reich auf seine Fürsten kommen, die nahmen die Länder ein, ein jeglicher Hauptmann seinen Ort.
 10. Und machten sich alle zu Königen, und regierten sie und ihre Nachkommen lange Zeit. Und sind grosse Kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen Welt viel Jammer worden.
 Lehr: Daß hoher Leute Regier. und Ehrsucht allenthalben in der ganzen Welt viel Jammer anrichte, wie von Alexandri Fürsten allhie steht, v. 9. 10.
 11. Von dieser Fürsten einem ist gebohren eine schädliche böse Wurzel, Antiochus, genant der Edle, der zu Rom ein Geisfel gewesen ist, für seinen Vater, den grossen Antiochum. Und dieser Antiochus, der Edle, fieng an zu regieren, im hundert und sieben und dreysigsten Jahr des Griechischen Reichs.
 12. Zu dieser Zeit waren in Israel * böse Leute, die

hielten an bey dem Volk, und sprachen: Lasset uns einen Bund machen, mit den Heyden umher, und ihre Gottesdienst annehmen, denn wir haben viel leiden müssen, sint der Zeit, da wir uns wider die Heyden gesetzt haben.
 Lehr: Daß wir um Leidens und Trübsals willen vom wahren Gottesdienst nicht abfallen sollen, wie die bösen Leute in Israel gethan, v. 12.
 13. Diese Meynung gefiel ihnen wohl,
 14. Und wurden etliche vom Volk zum König gesandt, der befahl ihnen heydnische Weise anzufahen.
 15. Da richteten sie zu Jerusalem heydnische Spielhäuser an,
 16. Und hielten die Beschneidung nicht mehr, und stelen ab vom heiligen Bund, und hielten sich als die Heyden, und wurden ganz verstockt, alle Schand und Laster zu treiben.
 17. Als nun Antiochus sein Reich gewaltig innen hatte, unterstund er sich, das Königreich Egypten auch an sich zu bringen, daß er beyde Königreich hätte.
 18. Und zog in Egypten wohl gerüst, mit Wagen, Elephanten, Reithen und viel Schiffen,
 19. Und kriegte mit Ptolemäo, dem König Egypti. Aber Ptolemäus fürchte sich, und flohe, und sind viel Egypter umkommen.
 20. Und Antiochus hatte die besten Städte in Egypten eingenommen, und groß Guth dazu geraubt und davon bracht.
 Lehr: Daß selten hohe Potentaten sich an dem, was sie haben, genügen lassen, sondern immer nach mehrern trachten, wie Antiochus, v. 17-20.
 21. Als aber Antiochus in Egypten gesiegt hatte, und wieder heimzog im hundert und drey und vierzigsten Jahr, reiste er durch Israel,
 22. Und kam gen Jerusalem, mit einem grossen Volk,
 23. Und gieng trogiglich in das Heiligthum, und ließ wegnehmen den güldenen Altar, Leuchter und was darzu gehört, den Tisch, darauf die Schaubrod lagen, die Becher, Schaaalen, die güldenen Kellen, den Vorhang, die Cronen, und gülden Schmuck am Tempel, und zererschlug alles,
 24. Und nahm das Silber und Gold, und löstliche Gefässe,

I. Alexand.

Aug.

II. Antioch.

137. Jahr. Dan. 11, 34.

Viel Jude schl. sich zum Heyden.

Aug.

III.

Ptolemäus Philometor.

Aug.

IV. 143. Jahr.

Wäre. reuen Antioch. am Tempel und Stadt Jerusalem geübt.